

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 12 (1936)
Heft: 11

Artikel: Wer führt an den italienischen Fronten in Ostafrika?
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-756815>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wer führt an den...

Etwas mehr als 300 000 Soldaten stehen schätzungsweise auf italienischer Seite in Ostafrika im Krieg. Davon rund 200 000 in Erythraä und rund 120 000 in Somaliland. Acht Heeresdivisionen: «Gavinana», «Peloritana», «Sabauda», «Gran Sasso», «Sila», «Assietta», «Coseria», «Pusteria», fünf Milizdivisionen: «23. März», «28. Oktober», «21. April», «3. Januar», «1. Februar» und eine aus Auslandsitalienern, ehemaligen Frontkämpfern und Kriegsbeschädigten zusammengestellte Division «Tevere» haben bis jetzt den Suezkanal passiert. Dazu kommen eine Anzahl Einheiten von Korps- und Armeearterie, Armeepionierbataillone, Fliegertruppen, Chemische-, Flammenwerfer-, Panzerwagen- und Nachschubformationen und als Ergänzung zu diesen nationalen Einheiten ein Armeekorps Askaris auf dem nördlichen und eine Division farbiger Truppen auf dem südlichen Kriegsschauplatz. Eine Heeresdivision zählt in normaler Zusammensetzung (3 Infanterie-Regimenter und ein Artillerie-Regiment nebst sonstigen Hilfstruppen) 15 000 Mann, eine Schwarzhemddivision (3 Legionen zu je zwei Bataillonen und eine Begleitbatterie) 12 000 Mann. Generalsrang hat in Italien schon der Brigadekommandant,



General Melchiate Gabba

Stabschef des Oberkommandos in Ostafrika. Gabba kennt die ostafrikanischen Kolonien durch und durch, beherrscht vor allem die koloniale Strategie und die Organisation des in diesen Gebieten besonders schwierigen Nachschubs gründlich. Diesen Fähigkeiten verdankt er die Berufung auf den Posten, den er heute bekleidet. Gabba wurde 1874 in Mailand geboren. Als Artillerieoffizier diente er im Generalstabe. 1911—15 war er Stabschef und dann Artilleriekommandant des Kolonialkorps von Erythraä. Im Weltkrieg fand er Verwendung als Oberstleutnant der Artillerie und als Stabschef verschiedener Armeekorps. Im Jahre 1920 leitete er die italienische Militärmission in Transkaukasien. Hierauf wurde er Stabschef des Armeekorps von Mailand und Sekretär des Heeresrates. 1921—26 befehligte er das Kolonialkorps von Erythraä. Brigadegeneral wurde er 1926, Divisionskommandant 1930, Armeekorpskommandant 1932, gleichzeitig I. Feldadjutant des Prinzen von Piemont, eine Stellung, der nicht allein dekorative Bedeutung zukommt.

Marschall Pietro Badoglio

Oberbefehlshaber der italienischen Streitkräfte in Ostafrika und Oberkommissär der Kolonien Erythraä und Somaliland. Badoglio ist nicht nur dem Titel nach, sondern in jedem Sinne der oberste Führer des italienischen Heeres. Von gewinnender Naturlichkeit des Charakters und des Umgangs, genießt er das Vertrauen der leitenden Persönlichkeiten des Landes in nicht minder hohem Maße als das der breiten Massen. Badoglio wurde im Jahre 1871 in Crazzano Monferrato (Piemont) in eine einfache Familie hineingeboren, war Schüler der Militärakademie und wurde Artillerieoffizier. Er nahm am ostafrikanischen Feldzug von 1896/97 als Leutnant teil. Als Hauptmann im Generalstab machte er 1911/12 den libyschen Feldzug mit und wurde wegen seiner Verdienste zum Major befördert. Zu Beginn des italienisch-österreichischen Krieges im Jahre 1915 war er als Oberstleutnant dem Kommando des 2. Armeekorps zugeteilt. Im Jahre 1916 wurde er Oberst und Stabschef des 6. Armeekorps. Nach sorgfältigster Vorbereitung des Angriffes eroberte er am 6. August 1916 an der Spitze einer Infanteriekolonie den Monte Sabotino, ein wichtiges Bollwerk des festen Platzes Görz. Damit begann die Reihe seiner sieben Kriegsbeförderungen, die ihn binnen kurzem zu den höchsten Stufen der militärischen Laufbahn führen sollte. Nach dem Rückzug vom November 1917 wurde er zum Untergeneralstabschef des Heeres ernannt. Zusammen mit dem neuen Oberkommandierenden General Diaz reorganisierte er an der Piavefront den italienischen Widerstand und wirkte bestimmend am materiellen und moralischen Wiederaufbau des italienischen Heeres mit. Nach dem Endsiege von Vittorio Veneto leitete er im November 1918 an der Spitze der italienischen Waffenstillstandskommission die Verhandlungen mit Oesterreich. 1919—21 war er zum erstmaligen Generalstabschef des Heeres. Die nächsten Jahre verbrachte er als außerordentlicher Gesandter für besondere Missionen in Rumänien und Nordamerika und als Botschafter in Brasilien. 1925 nach Italien zurückgekehrt, wurde er neuerdings Generalstabschef des Heeres und schließlich der gesamten Wehrmacht, eine Stellung, die er heute noch bekleidet. Im Jahre 1926 erfolgte seine Ernennung zum Marschall von Italien, und 1929 wurde er mit dem Titel eines Marschese di Sabotino in den Adelsstand erhoben. Seit 1919 ist Badoglio Senator des Königreiches. Während der Jahre 1928—33 versah er das Amt eines Gouverneurs von Libyen. Nach der Aberufung De Bonos übernahm er im November 1935 das Oberkommando in Ostafrika. Marschall Badoglio verfügt über eine jahrzehntelange, in vier Kriegen gesammelte militärische Erfahrung und gilt als der fähigste Feldherr und glänzendste Strategie der italienischen Armee, Eigenschaften, die in der großen Schlacht im Enderitā (südlich Makalle) neuerdings wieder eindrucklich in Erscheinung traten. Unser Bild zeigt den Marschall bei einer Artilleriestellung in der Schlacht am Amba Aradam.



